

Ein zeitgenössischer Bau im vertrauten Look

2014 lancierten zwei Architekten das «Haus zum Pudel» im Herzen von Beringen, nun ist das Gebäude fertiggestellt. Mit der finanziellen Unterstützung der Gemeinde konnte das private Bauvorhaben realisiert werden, welches das Ortsbild der Gemeinde verschönern soll.

Selina Battaglia

BERINGEN. Eine private Initiative schafft Mehrwert für die Öffentlichkeit: Die Architekten Sergio Marazzi und Andreas Reinhardt vom Architekturbüro Marazzi Reinhardt in Winterthur erbauten das «Haus zum Pudel» im Beringer Dorfkern. Wo früher ein auffälliges Wohnhaus und ein 60-jähriges Kiosk-Provisorium das Ortsbild bei der Bushaltestelle «Beringen, Sonne» prägten, steht nun ein Ersatzneubau. Zwei Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen und ein Ladenlokal füllen die Fläche aus.

«Das Projekt hat eine grosse Bedeutung für das Ortsbild der Gemeinde», sagt Gemeindepräsident Roger Paillard. Für die Realisierung des Bauvorhabens war die Unterstützung des Gemeinderats entscheidend: Als die Banken zu wenig Kredit aussprachen, griff dieser den Architekten finanziell unter die Arme. «Wir haben uns mit einem zinslosen Darlehen von 250 000 Franken mitengagiert», sagt Paillard. «Es ist sehr aussergewöhnlich, dass sich der Gemeinderat mit einer finanziellen Unterstützung dieser Art an einem privaten Bauvorhaben beteiligt.» Doch der Gemeinderat sei der Ansicht gewesen, dass die Realisierung eines schönen Baus an der zentralen Bushaltestelle äusserst wichtig sei. Zudem sei das Verlustrisiko für die Gemeinde minim, sagt Paillard. Das Darlehen müsse innerhalb von 20 Jahren zurückbezahlt werden. Die Gesamtkosten für den Bau belaufen sich auf 850 000 Franken.

Ein zentraler Dorfladen ist gefragt

Sieben Jahre nach Planungsbeginn ist das Projekt nun fertig. Die beiden Zweieinhalb-Zimmer-Maisonettewohnungen mit einer Fläche von 54 und 65 Quadratmetern sind bereits vermietet. «Ursprünglich wollten wir eine Viereinhalb-Zimmer-Wohnung einbauen», sagt Architekt Sergio Marazzi. Doch in Absprache mit dem Gemeinderat habe man festgestellt, dass der Bedarf nach kleineren Wohnungen höher sei. Für den Fall, dass die Wohnungen längerfristig leer stehen sollten, beteiligt sich die Gemeinde zusätzlich mit Garantien für die Wohnfläche. «Die Idee dahinter ist, dass die Gemeinde die Wohnungen in einem solchen Fall zu einem günstigen Mietzins benutzen könnte», erklärt Paillard.

Im Erdgeschoss bauten Marazzi und Reinhardt ein Ladenlokal mit einer Verkaufsfläche von knapp 40 Quadratmetern plus Nebenräume ein. «Für uns war klar, dass wir den unteren Bereich des Hauses für die öffentliche Nutzung zur Verfügung stellen wollen», sagt Marazzi. Für das Ladenlokal ist noch kein Mieter gefunden. Der Wunsch wäre, darin einen Hofladen einzurichten. Anstatt mit dem Auto aus dem



Neben den zwei Wohnungen soll auch ein Hofladen im «Haus zum Pudel» untergebracht werden.

BILD ZVG

Dorf fahren zu müssen, sei ein zentraler Hofladen neben dem Grossverteiler Coop für das Dorf von Vorteil – auch in Bezug auf die CO₂-Bilanz, meint Marazzi. Um einen passenden Mieter zu finden, habe man die Bauern aus der Gemeinde angeschrieben. «Einige würden ihre Produkte im Hofladen verkaufen wollen», sagt Marazzi. Es fehle lediglich die Person, die den Laden führen würde. Auch der Gemeinderat würde einen Hofladen begrüssen: «Wir hätten Freude, wenn im Dorfkern naturnahe Erzeugnisse von lokalen Produzenten verkauft würden», so Paillard.

Der neue Bau soll vertraut wirken

«Als wir noch ein junges Architekturbüro waren, hatten wir den Traum, eine Liegenschaft zu erwerben und aus ihr etwas eigenes zu machen», sagt Marazzi. In Beringen sahen die Architekten in der kleinen Liegenschaft neben der Bushaltestelle die Möglichkeit, diesen Wunsch zu realisieren. «Wir wollten das Potenzial dieses Grund-

«Es ist aussergewöhnlich, dass sich der Gemeinderat mit einem zinslosen Darlehen an einem privaten Bauvorhaben mitengagiert.»

Roger Paillard
Gemeindepräsident Beringen

stücks nutzen, den Ort reparieren und einen Mehrwert für die Gemeinde schaffen», so Marazzi. Das Architektenteam konnte die Landparzelle für 30 000 Franken erwerben.

Zu Beginn hatten Marazzi und Reinhardt keine genaue Vorstellung, wie das Projekt aussehen würde. Vielmehr sollte das Haus im Dialog mit der Nachbarschaft und der Gemeinde entstehen. Deswegen stellte ihnen die Gemeinde ein an die erworbene Parzelle grenzendes Grundstück im Wert von 45 000 Franken zur Verfügung. Der erste Teil der Gegenleistung besteht in der kostenlosen Aufwertung der Bushaltestelle. Der zweite Teil wird durch die Nutzung der Haltestelle über die nächsten 15 Jahre abgegolten.

«Für uns war es wichtig, dass das Gebäude Bezug zum Strassenraum aufnimmt», sagt Marazzi. So passten die beiden Architekten die gesamte Gebäudegeometrie dem Ortsbild an: hoch-rechteckige Öffnungen, steingefasste, grossformatige Zugänge und ein knappes Vordach. Alles Eigenschaften,

die an die regionalen Trotten erinnern. «Die Idee war, etwas Neu-Vertrautes zu kreieren», erklärt Marazzi. Ein Haus, das zwar eine neue, zeitgemässe Architektur aufweise, den Einwohnerinnen und Einwohnern aber in der Form vertraut sei.

Ein weiteres Ziel, das die Architekten verfolgten: Die Arbeitsschritte am und im Haus sichtbar zu machen. So sei beispielsweise die Fassade verputzt, aber nicht gestrichen. Dadurch könne man den Bau gewissermassen miterleben und sehen, wie der Handwerker das Material aufgetragen hat. Auch im Inneren seien Backsteine und Fugen zu sehen. «Wir wollten keine edlen Materialien verwenden. Vielmehr bauten wir ehrliches, rohes Material direkt ein», sagt Marazzi. Diese Vorgehensweise habe auch den Vorteil, dass Reparaturen unproblematisch anzubringen seien. «Die meisten Installationen sind Aufputz, nur die wenigsten haben wir in Beton eingelegt», erklärt Marazzi. Alle Leitungsstränge seien zugänglich und könnten so leicht angepasst werden.

Zuschriften

Fahrije Baftijari – eine mutige Frau

Zur Ersatzwahl in den Diessenhofer Stadtrat vom 7. März

Fahrije Baftijari stellt sich für die Stadtratswahlen in Diessenhofen zur Wahl. Ihre Homepage trägt den Namen www.kritisch-mutig-kaempferisch.live – und vor allem das Wort «mutig» bringe ich mit ihr in Verbindung! Mutig bedeutet auch «beherzt»! Mit viel Herzblut hat sich Fahrije beim Aufbau des Café International eingesetzt, um das Verständnis und die Akzeptanz zwischen den verschiedenen Kulturen zu fördern. Mutig bedeutet auch «unerschrocken» und «risikobereit»! Eine Firma – die Rauch Grafik AG – zu übernehmen, wenn diese droht, unterzugehen und alles daran zu setzen, die Arbeit weiterzubetreiben, erfordert eine grosse Menge Furchtlosigkeit. Mutig bedeutet auch «entschlossen»! Genau diese Charaktereigenschaft braucht es, um sich für die Wahl in ein öffentliches Amt aufstellen zu lassen.

Und genau so wird sich Fahrije auch im Stadtrat für die Belange der Familien, Betriebe und Vereine in Diessenhofen einsetzen: mit viel Herzblut, unerschrocken und entschlossen.

Natascha Buschta
Diessenhofen

Fahrije Baftijari wird den Stadtrat bereichern

Fahrije Baftijaris Kandidatur ist eine grosse Chance für Diessenhofen – packen wir sie! Ihr beeindruckender Lebenslauf, ihr mutiger, aber besonnener Schritt zur Unternehmerin und ihre Erfahrungen in Bezug auf Migration und Integration werden eine wertvolle Bereicherung für den Stadtrat von Diessenhofen sein. Ihr Engagement in Bezug auf die (deutsch) sprachlichen Kompetenzen ausländischer Frauen und die Hilfe zur Stärkung ihrer Stellung im Alltag zeichnen sie als Menschen aus, der die Prioritäten richtig setzt, aus eigener Erfahrung und Über-

zeugung, als Familien- und Geschäftsfrau. Fahrije Baftijaris Namen werde ich mit Freude auf meinen Wahlzettel schreiben.

Evi Schaad
Diessenhofen

Wertvolle Arbeit für das Gemeinwohl

Marlène Reithofer Scherrer ist gradlinig und loyal. Sie kann auf andere zugehen. Ihre empathische Art bringt sie aus ihrem Beruf als Pflegefachfrau mit, ebenso die Fähigkeit des respektvollen Umgangs mit anderen. In ihrer Freizeit engagiert sie sich in Vereinen und Kommissionen für Diessenhofen und leistet so zusammen mit ihrer Familie wertvolle Arbeit für das Gemeinwohl. Dabei ist ihr wichtig, dass Diessenhofen auch für unsere nächste Generation attraktiv bleibt. Marlène Reithofer Scherrer lebt zusammen mit ihrer Familie die Diessenhofer Kultur, eine wichtige Vor-

aussetzung dafür, um den Aufgaben im Stadtrat gerecht zu werden.

Roger Birk
Diessenhofen

Beeindruckende Botschaften

Die aktuell empfohlene Vermeidung sozialer Kontakte erschwerte es, mit den Kandidatinnen um den frei werdenden Sitz im Stadtrat in Kontakt zu treten. Dennoch kann die moderne Technik in der Entscheidungsfindung helfen. Es freut mich sehr, wie sich Fahrije Baftijari auf ihrer Website www.kritisch-mutig-kaempferisch.live und auf den sozialen Medien auf sympathische Weise in einem Kurzfilm vorstellt. Mir imponieren dabei ihre kurzen, gut gewählten und eindrücklichen Botschaften. Für mich ist es klar, welcher Name auf dem Wahlzettel stehen wird: Fahrije Baftijari.

Monika Moresi
Diessenhofen

Polizeimeldungen

Auffahrunfall nach Alleinunfall in Thayngen

THAYNGEN. Am frühen Mittwochabend fuhr ein 40-jähriger Mann mit einem Auto in der Stadt Schaffhausen auf der A4 in Richtung Thayngen. Kurz vor dem ehemaligen Rastplatz Moos rutschte das Auto aufgrund der Strassenverhältnisse erst über die Gegenfahrbahn in die linksseitige Leitplanke und dann zurück über die Fahrbahn, wo es kurzzeitig zum Stillstand kam. Als der Fahrer des nachfolgenden Fahrzeugs, ein 29-jähriger Mann, den auf der Fahrbahn stehenden Wagen bemerkte, konnte er seinen Personenwagen nicht mehr bis zum Stillstand abbremsen, worauf dieser rechtsseitig in die Leitplanke und folglich mit dem zuvor verunfallten Personenwagen kollidierte. Bei den beiden Kollisionen wurde niemand verletzt. An den zwei Unfallfahrzeugen entstand jedoch Sachschaden von mehreren tausend Franken. (r.)